

# Nachbar Belgien

■ Eine Publikation der Belgischen Botschaft in Berlin

## INHALTSVERZEICHNIS

### Editorial

#### Aus der Botschaft: S. 2

- Konzert mit „Gratitude“
- Kranzniederlegung in Sachsenhausen
- neue Praktikanten
- Flying Kit

#### Wirtschaft: S. 5

- Audi-Brüssel baut Elektro-SUV
- Hans Van Bylen wird Vorstandsvorsitzender bei Henkel
- Aedifica kauft 15. deutsche Seniorenresidenz
- Roboter aus Ostende
- Marmorindustrie sucht Hilfe im Tourismus
- Nachtarbeit erlaubt bei E-Commerce

#### Kultur: S. 8

- Verhaerenjahr 2016
- Starfotograf verstorben
- Laurence Vielle neue Nationale Dichterin
- Dalí-Ausstellung in Lütticher Bahnhof
- Marta-Herford
- Belgien Gastland bei Heidelberger Stückemarkt

#### Wussten Sie schon? S. 12

- Crossrad-Weltmeister
- Belgier gewinnen Berliner Sechstagerrennen
- „Focus on Belgium“
- Beliebte Filmstädte
- Personalisierte Kennzeichen sehr erfolgreich
- Bier-Pipeline in Brügge

#### Belgier in Deutschland Tessa Wullaert

## EDITORIAL

Liebe Leser,

Ende Februar in Berlin, das bedeutet, dass die Berlinale wieder zu Ende ist.

Die Berlinale war für mich eine große Überraschung, als ich mich in Berlin niedergelassen habe. Das übliche Bild, dass man von renommierten Filmfestivals hat, sind unerreichbare rote Teppiche und „glitter and glamour for the happy few“. So ist die Berlinale jedoch keineswegs. Das fügt sich dann auch wieder gut in die Berliner Realität ein: hochrangige Kunst aber ohne Allüren. Kreativität, die für alle zugänglich ist.

Obwohl wir in ganz Belgien eine blühende Filmszene haben, nahm in diesem Jahr keine ausschließlich belgische Produktion am Festival teil. Es waren jedoch zahlreiche belgische Schauspieler und Regisseure in ausländischen Produktionen zu sehen sowie einige belgische Koproduktionen.

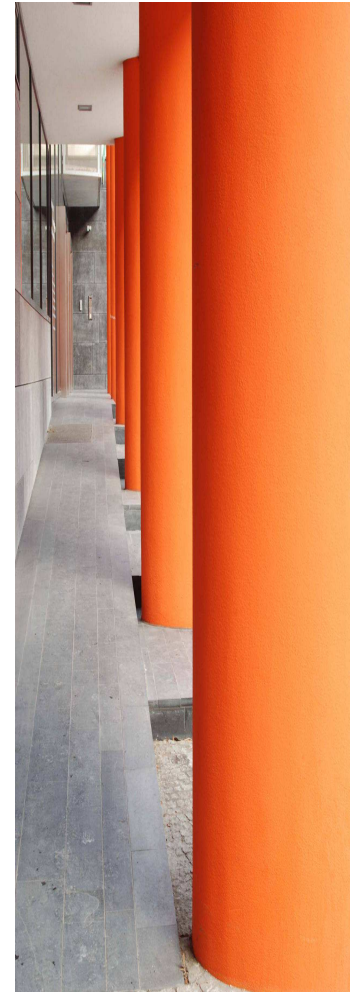
Wie viele andere Berliner habe ich mich ein paar Mal auf gut Glück in eine nicht allzu lange Reihe angestellt und hatte tatsächlich Glück. Ich traf dabei auf eine echte europäische Perle mit dem Titel: „Europe, she loves“. Der Film handelt von vier jungen Paaren an allen vier Ecken Europas: Dublin, Sevilla, Thessaloniki und Tallinn. Eine schöne Auseinandersetzung mit der Frage, was diese Menschen (und uns) verbindet trotz der verschiedenen Sprachen, Kulturen etc. Erstaunlich viel, so stellte sich heraus. Schließlich kämpfen wir alle mit denselben menschlichen Problemen (Studium, Jobsuche, Liebe und Leid) und streben alle nach Glück und Wohlergehen.

Auch wenn die EU momentan schwere Zeiten durchmacht, sollten wir den europäischen Grundgedanken, dass wir im Grunde alle gleich sind und jeder gleiche Chancen verdient, doch nicht so schnell aufgeben.

Gleichheit in Verschiedenheit, es lohnt sich dafür zu kämpfen.

Ich wünsche Ihnen angenehme Lektüre.

Else Keyers  
Erste Botschaftssekretärin



NB erscheint 2-monatlich  
Redaktionsanschrift:  
Jägerstrasse 52-53  
10117 Berlin  
Tel.: 030/ 20 64 20  
Fax: 030/ 20 64 2 200  
Nachbar.Belgien@  
belgischebotschaft.de

[www.diplomatie.belgium.be/germany](http://www.diplomatie.belgium.be/germany)

Finden Sie uns auf



Beiträge von der Botschaftsredaktion können unter Angabe der Quelle (NB, Belgische Botschaft Berlin) übernommen werden.

## AUS DER BOTSCHAFT:

### Brüsseler Jazz-Trio gab Spitzenkonzert in der Belgischen Botschaft

Im Rahmen eines Neujahrsempfangs des Verbands der Presse- und Kulturattachés organisierte die Belgische Botschaft am 14. Januar 2016 ein Konzert mit der Brüsseler Jazz-Formation Gratitude Trio. Mit einem grandiosen Konzert sorgte das Trio für besondere musikalische Unterhaltung. Vor hundert geladenen Gästen präsentierten die Musiker Jeroen Van Herzeele (Saxophon), Louis Favre (Schlagzeug) und Alfred Vilayleck (Bassgitarre) Eigenkompositionen aus ihren zwei CDs.



Das Gratitude Trio "in concert"

Foto: © Aurélien Tricot

Schon beim ersten Stück ließen die Musiker durchblicken, was das Publikum in den kommenden 60 Minuten erwartete. Van Herzeele ließ sein Instrument und sein Können für sich sprechen. Tief in seinen Stücken versunken, holte er geniale Töne und Klangfarben aus seinem Saxophon, und seine Kollegen lieferten ihm den Rhythmus-Teppich dazu. Das war beeindruckend und sorgte beim Publikum für Staunen und Zustimmung und im Takt wippende Köpfe. Auch der Schlagzeuger und Bassist bekamen mehrmals die Gelegenheit, mit einem Solo auf sich und ihr Spiel aufmerksam zu machen. Fast wie weggetreten ließ Favre seine Besen flott über die Becken seines Schlagzeugs fliegen. Vilayleck zeigte sein Können an der Bassgitarre und verlor sich kurzzeitig in eine Improvisation.

Dass das Publikum von der Magie dieses Trios angesteckt wurde, konnte man von den Gesichtern ablesen, die große Freude an dem vorgetragenen Programm widerspiegeln. Nach dem Konzert konnten

die Gäste bei Häppchen und belgischem Bier den Abend ausklingen lassen. Sponsoren des Abends waren Duvel, SN Brussels Airlines sowie Neuhaus.

Das Gratitude Trio wurde im Mai 2010 während des Brüsseler Jazz-Marathons gegründet, als Louis Favre eine „carte blanche“ erhielt, um mit Musikern seiner Wahl aufzutreten. Daraufhin kontaktierte er den Franzosen Alfred Vilayleck und den bekannten belgischen Saxophonisten Jeroen Van Herzeele. Da die Chemie und das Zusammenspiel auf Anhieb stimmten, bedeutete dies die Geburtsstunde des Gratitude Trios.

Das Trio spielte inzwischen unter anderem schon in Clubs wie dem renommierten „Porgy and Bess“-Jazzclub in Wien, und vorigen Sommer sind sie mit großem Erfolg beim belgischen „Jazz Middelheim“ aufgetreten.



Die Redner Frank Schüttig vom Verband der Presse- und Kulturattachés sowie Botschafter D'hoop und einige Schnappschüsse vom anschließenden Empfang

Fotos: © Dominique Maes

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.gratitudetrio.com](http://www.gratitudetrio.com)

## Gedenktag für belgische Opfer des Nationalsozialismus in Sachsenhausen



Bruno Peeters und die Gesandte Christine Detaille während der Gedenkfeier

Foto: Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Mit Kranz-Niederlegungen im ehemaligen KZ Sachsenhausen wurde am 27. Januar 2016 den Opfern des Nationalsozialismus gedacht. Brandenburger und Berliner Politiker, die Gesandte der Belgischen Botschaft in Berlin, Christine Detaille, sowie ehemalige Häftlinge des Konzentrationslagers und deren Nachkommen nahmen an der Gedenkveranstaltung teil, bei der in diesem Jahr das Schicksal der mehr als 2.000 Belgier im Mittelpunkt stand, die hier bis April 1945 inhaftiert waren.

In ihrer Ansprache mahnte Landtagspräsidentin Britta Stark, dass ritualisierte Erinnerung nicht genüge. Christine Detaille brachte in ihrer Rede die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zur Sprache. Sie erinnerte daran, dass viele Überlebende geschwiegen hätten oder erst nach vielen Jahren über ihre traumatischen Erlebnisse sprechen konnten. Mit der Ausstellung sei ein Stück Vergangenheit wieder in die Gegenwart geholt worden und sie solle ein Appell für eine Zukunft sein, die sich durch Toleranz und Respekt füreinander auszeichne.

Im Rahmen der Gedenkfeier wurde die Werkstattausstellung mit dem Titel „Belgische Häftlinge im KZ Sachsenhausen 1940-1945. Eine Ausstellung mit Exponaten und Dokumenten aus den Nachlässen von Etienne van Ploeg, Florent Peeters und anderen“ eröffnet. Bruno Peeters, der Sohn des belgischen Häftlings Florent Peeters zählte zu den Gästen. Die beeindruckende Ausstellung kann bis zum 1. Dezember 2016 besichtigt werden.

1996 proklamierte Bundespräsident Roman Herzog den 27. Januar zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. An diesem Tag befreite die Rote Armee im Jahr 1945 die Überlebenden des Vernichtungslagers Auschwitz.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
<http://www.stiftung-bg.de/gums/index.php>



Die Geschwister Bernadette und Luc Kiebooms aus Belgien vor einer Tischvitrine mit Objekten und KZ-Kleidung, die sie der Ausstellung zur Verfügung stellten

Foto: Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

## Neue Praktikanten in der Belgischen Botschaft

Wir berichteten bereits darüber, dass das Diplomaten-Team der Belgischen Botschaft kräftig von Praktikanten aus Belgien unterstützt wird. Das Praktikum bietet ihnen die Möglichkeit, die Aufgaben einer Botschaft sowie die deutsche Politik aus allernächster Nähe kennenzulernen.

Vor kurzem haben wieder zwei Praktikanten angefangen. Sie stellen sich kurz vor:

**Mein Name ist Jeroen Teugels** und ich bin 25 Jahre alt. Ich habe an der Hogeschool-Universiteit Brussel (Associatie K.U. Leuven) studiert und dort 2012 mein Master-Diplom „Mehrsprachige Kommunikation“ für die Sprachen Niederländisch, Englisch und Deutsch erhalten. Während meines Studiums hatte ich die Gelegenheit, ein halbes Jahr in Köln zu studieren. Dies war eine sehr lehrreiche und interessante Erfahrung.

Nachdem ich zwei Jahre gearbeitet hatte, habe ich ein zweites Masterstudium, nämlich European Studies an der





Jeroen Teugels und Nathalie Louwet

Georg-August-Universität in Göttingen begonnen. Dieses führte mich auch zur Université de Strasbourg. Voraussichtlich im kommenden Juni werde ich dieses Studium mit einem Masterdiplom abschließen.

Im Rahmen meines Studiums arbeitete ich in den vergangenen Semestern bereits fünf Monate bei der Europäischen Seniorenunion (ESU), einer Mitgliedsorganisation der Europäischen Volkspartei (EVP). Weil ich mich nicht nur für Politik interessiere sondern auch für Diplomatie entschied ich mich, noch ein Praktikum in einer Belgischen Botschaft zu absolvieren. Ich wählte die Belgische Botschaft in Berlin, weil das am besten in meinen Studienverlauf passt.

Ich lerne hier tagtäglich noch Neues über Deutschland und hoffe, dass das Praktikum bis zum Schluss so spannend bleibt.

**Hallo, mein Name ist Nathalie Louwet.** Ich bin 21 Jahre alt und komme aus Niel, einem kleinen Dorf in der Nähe von Antwerpen. Am 15. Februar 2016 habe ich mein Praktikum in der Konsularabteilung der Belgischen Botschaft in Berlin angefangen. Ich werde hier insgesamt vier Monate verbringen und mit diesem Praktikum mein Bachelorstudium „Languages, Intercultural Networking and Communication“ absolvieren.

Ich habe mich für diesen Praktikumsplatz entschieden, weil unsere Hochschule vor zwei Jahren diese Botschaft besucht hat und mich diese Welt der Diplomatie total beeindruckt hat. Wer würde hier nicht gerne arbeiten?

Seitdem ich hier tätig bin ist mir klar geworden, dass eine Botschaft viel mehr Aufgaben hat, als ich dachte. Dank der vielfältigen Tätigkeiten wird es nie langweilig und ich lerne jeden Tag dazu.

Ich möchte gern noch ein Masterstudium machen, aber zweifle noch zwischen den Studienrichtungen „Mehrsprachige Kommunikation“ und „Diplomatie und internationale Beziehungen“. Mein Ziel ist es aber, später für eine Botschaft arbeiten zu können. Träumen ist erlaubt, oder?

Ich habe mich nicht nur in ein Leben als Diplomat verliebt, sondern auch in Berlin. In dieser Stadt habe ich mich gleich wohl gefühlt, vor allem wegen der wunderschönen Parkanlagen, der gemütlichen Kneipen, der freundlichen Leute und der zahlreichen kulturellen Sehenswürdigkeiten.

Ich freue mich also sehr auf die nächsten vier Monate. Aber ich weiß jetzt schon, dass ich mit ganz vielen Geschichten im Gepäck nach Hause zurückkehren werde.

### **Der „Flying Kit“ kommt am 3. und 4. Mai 2016 nach Frankfurt am Main**

Wenn Sie in den kommenden Monaten einen neuen Reisepass benötigen, haben Sie demnächst wieder die Möglichkeit, am „Flying Kit“ in Frankfurt am Main teilzunehmen, um die biometrischen Daten aufnehmen zu lassen.

Termin: 3 und 4. Mai 2016.

Weitere Informationen diesbezüglich finden Sie auf unserer Website unter der Rubrik „Reisepass“:

<http://diplomatie.belgium.be/germany>

Bitte achten Sie darauf, dass Sie **erst einen vollständigen - und bezahlten - Reisepassantrag** zum Generalkonsulat Berlin schicken müssen; Wir werden dann wieder mit Ihnen Kontakt aufnehmen, um einen Termin für Frankfurt zu vereinbaren.

Wir empfehlen Ihnen, regelmäßig unsere Website zu konsultieren.

## WIRTSCHAFT

### Audi baut seinen Elektro-Geländewagen in Brüssel

In unserer vorigen Ausgabe berichteten wir darüber, dass es Spekulationen darüber gab, dass Audi seinen Elektro-SUV in seinem Werk im Brüsseler Stadtteil Vorst/Forest baut. Am 20. Januar 2016 wurde dies nun offiziell bestätigt. 2018 soll die Großserien-Fertigung des ersten rein elektrisch angetriebenen SUV von Audi in Brüssel beginnen. Zudem werde Audi an diesem Standort eine eigene Batteriefertigung aufbauen. Audi-Brüssel wird damit zum Schlüsselwerk für Elektromobilität im Volkswagen-Konzern.



Audi E-tron Qattro Concept - Standaufnahme, Farbe: Electric Green

Bild-Nr: A1511151 Copyright: AUDI AG

Das waren gute Nachrichten für die rund 2.600 Beschäftigten im Brüsseler Werk, wo bisher der Audi A1 gebaut wird. Auch die Gewerkschaften und die Politiker zeigten sich erfreut. Zeitungsberichten zufolge soll es seitens der Regierung intensive Verhandlungen mit der Audi-Führung gegeben haben, um den Standort Brüssel zu erhalten. „GrenzEcho“ meldete, dass die Föderalregierung ein Unterstützungspaket in Höhe von 130 Millionen Euro geschnürt haben soll. Ein verbessertes Investitionsklima habe ebenfalls dazu beigetragen, dass Belgien attraktiver geworden ist für Investoren, sagte Premierminister Michel. Zu den geplanten Investitionen in den Standort seitens Audi machte das Unternehmen keine detaillierten Angaben.

„De Standaard“ zufolge wurde ebenfalls vereinbart, dass es keine Entlassungen geben wird. Auch wenn mit dem Modell Q6 E-tron weniger Neuwagen in Brüssel vom Band laufen werden, werden gleichviele Mitarbeiter gebraucht werden wie jetzt bei der Montage des A1.

Erst recht, angesichts der Tatsache, dass die Akkus für den Antrieb der elektrischen Q6 E-tron-Triebwerke dort hergestellt werden sollen.

Der neue Geländewagen, der auf der IAA 2015 vorgestellt wurde, ist mit einer Batterie und drei Elektromotoren ausgestattet, und wird eine Reichweite von mehr als 500 Kilometer haben.

Das Unternehmen verlegt die Produktion des Audi A1 von Belgien ins spanische Seat-Werk in Martorell. Der zur Zeit in Spanien produzierte Audi Q3 wird vom Audi-Werk in Ungarn übernommen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

[http://www.volkswagenag.com/content/vwcorp/info\\_center/de/news/2016/01/electric\\_mobility.html](http://www.volkswagenag.com/content/vwcorp/info_center/de/news/2016/01/electric_mobility.html)

### Hans Van Bylen wird Vorstandsvorsitzender bei Henkel

Am 18. Januar 2016 gab das deutsche Unternehmen Henkel bekannt, dass der Belgier Hans Van Bylen zum 1. Mai 2016 den jetzigen Vorstandsvorsitzenden Kasper Rorsted ablösen wird. Van Bylen ist seit 32 Jahren bei Henkel tätig und leitet seit 2005 den Unternehmensbereich „Beauty Care“.

Dr. Simone Bagel-Trah, die Vorsitzende des Aufsichtsrates und Gesellschafterausschusses von Henkel, sagte: „Mit der Ernennung von Hans Van Bylen zum neuen Vorstandsvorsitzenden haben wir nun wie bei Henkel üblich eine frühzeitige Nachfolgeregelung getroffen. Er verfügt über langjährige, internationale Erfahrung bei Henkel – in der Steuerung von Marken und Märkten sowie im Vorstand – und ist damit eine ausgezeichnete Wahl für die Nachfolge in diesem Amt. Im Namen aller Gremien und Mitarbeiter von Henkel wünsche ich Herrn Van Bylen alles Gute und viel Erfolg in seiner neuen Aufgabe“.

Van Bylen bedankte sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er freue sich darauf, künftig mit seinen Kollegen

im Vorstand und einem hervorragenden Team rund um die Welt die weitere Entwicklung von Henkel gestalten zu können. Er sei zuversichtlich, dass sie gemeinsam das Unternehmen erfolgreich in die Zukunft führen werden.

Hans Van Bylen wurde 1961 in Berchem in der Provinz Antwerpen geboren. Er ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Er studierte an der Universität Antwerpen mit einem Abschluss in Betriebswirtschaft und einem Master of Business Administration (MBA).

Der 55-Jährige begann seine Karriere bei Henkel in Belgien und der Benelux. Danach war er für die Geschäfte in Frankreich, Westeuropa, im Mittleren Osten/Afrika, Nordamerika, Asien-Pazifik und Lateinamerika verantwortlich, bis er 2005 den Unternehmensbereich für Pflege und Kosmetik übernahm.

Das Dax 30-Unternehmen Henkel mit Hauptsitz in Düsseldorf erzielte im Geschäftsjahr 2015 einen Umsatz von rund 18 Milliarden Euro. Es ist in drei Unternehmensbereiche gegliedert: Laundry & Home Care (Wasch-/Reinigungsmittel), Beauty Care (Schönheitspflege), Adhesive Technologies (Klebstoffe).

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.henkel.de/newsroom/henkel-ernennt-hans-van-bylen-zum-nachfolger-von-kasper-rorsted-als-vorstandsvorsitzender/622526>

<http://www.henkel.de/presse-und-medien/specials/unternehmensprofil>



Hans Van Bylen

Foto: Henkel

### **Aedifica SA kauft 15. Pflegeheim in Deutschland**

Mitte Januar gab die belgische Immobiliengesellschaft Aedifica SA bekannt, dass sie ihr deutsches Portfolio um ein weiteres Pflegeheim erweitert. Das Pflegeheim befindet sich in Husum in Schleswig-Holstein und der Betreiber wird eine Tochtergesellschaft des Deutschen Roten Kreuzes Kreisverband Nordfriesland e.V. sein. Wenn alle Formalien erledigt sind, wird das deutsche Portfolio von Aedifica fünfzehn Seniorenresidenzen umfassen in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Thüringen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.aedifica.be](http://www.aedifica.be)

### **Nachtarbeit im Bereich E-Commerce erlaubt in Belgien**

Ende Dezember 2015 einigte sich die belgische Föderalregierung mit den Arbeitgebern und Sozialpartnern auf ein Abkommen, das Nachtarbeit im Online-Handel ermöglicht.

Bisher verhinderten gesetzliche Regelungen in Belgien Nachtarbeit in bestimmten Sektoren wie beispielsweise in den Bereichen Vertrieb und Handel. So konnte onlinebestellte Ware nicht nachts verpackt und versandfertig gemacht werden. Auf diese Weise gingen Aufträge verloren an Länder, in denen die Bedingungen für Nachtarbeit viel besser sind.

Nach längeren Verhandlungen unter der Führung von Arbeitsminister Kris Peeters einigten sich die Verhandlungspartner darauf, dass die Unternehmen mit ihrem Personal selbst aushandeln können, welche Form der Nachtarbeit sie bevorzugen.

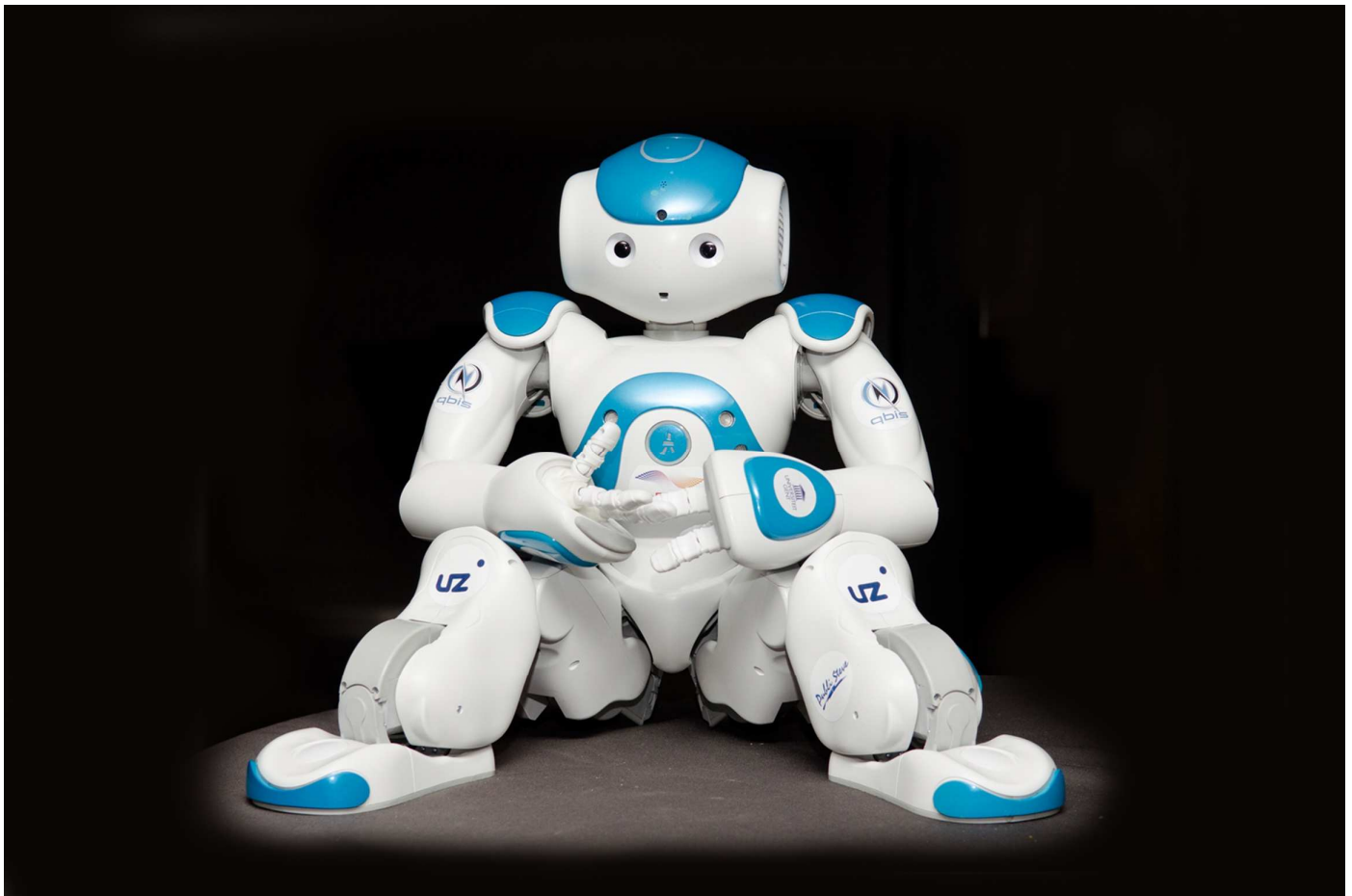
Von dieser neuen Regelung verspricht man sich einen Auftragsanstieg und neue Arbeitsplätze.

## Roboter „made in Belgium“

Sagt Ihnen der Name Zora etwas? So heißt der Hilfsroboter, den die Ostender Firma QBMT Ende 2013 auf den Markt gebracht hat und der inzwischen in 200 Einrichtungen in Europa, den USA, Japan und Australien im Einsatz ist. Der Roboter ist 57 Zentimeter groß und bietet beispielsweise Reha-Übungen in Senioren- und Kinderheimen an, begleitet Patienten zur MRT und Ultraschalluntersuchung oder leistet den Bewohnern von Pflegeheimen Gesellschaft.

Auf der Website von QBMT stellt sich Zora wie folgt vor:

*Ich bin ein Mädchen, jawohl - aber kein übliches Mädchen. Ich bin der erste „menschliche“ Roboter in der Welt, der unmittelbar beim Menschen eingesetzt wird. So werde ich schon in Wohnpflegezentren mit Senioren eingesetzt, auch in Schulen, wo ich jungen autistischen Kindern helfe und auch in unterschiedlichen Krankenhäusern, wo ich unter anderem in der Abteilung Pädiatrie, Neurologie, Kinderrehabilitation, Notfallabteilung, usw. behilflich bin.*



Der Hilfsroboter Zora

Foto: © QBMT

Auf Nachfrage teilte das Unternehmen QBMT uns mit, dass Zora auch bereits in Deutschland im Einsatz ist: In Köln wurde sie von einer Stiftung zur Bildungsförderung von Kindern und Jugendlichen und für die Vermittlung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse angeschafft.

Zora verkauft sich so gut, dass Geschwister für Zora in Planung sind und der Betrieb bald in ein größeres Werk umzieht. Zoras Schwester Pepper wird genau wie Zora mit der Software von QBMT ausgestattet sein, aber von einem anderen Betrieb produziert werden, während James und Vergiss-mein-nicht gänzlich von QBMT hergestellt werden.



Pepper soll als Info-Dame eingesetzt werden und eine Alternative zu den unpersönlichen Infotafeln sein. James ist für den Hausgebrauch als Butler-Roboter gedacht und Vergiss-mein-nicht soll die Bewohner von Seniorenheimen fit halten, indem er ihnen mit kleinen Betreuungsaufgaben, wie das Gießen einer Pflanze, behilflich ist.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.zorarobotics.be](http://www.zorarobotics.be)

### Marmorindustrie in Belgien geht neue Wege

Wussten Sie, dass in rund 40 Steinbrüchen in der Wallonie belgischer Blaustein abgebaut wird? Dies ist seit vielen Jahrhunderten ein Traditions Handwerk. Ähnlich wie die Kohle- und Stahlindustrie gibt es einen Rückgang in dieser Branche, weil sie sich immer mehr der Konkurrenz des Weltmarktes stellen muss.

Heute wird dieser qualitativ sehr hochwertige Stein, der sehr wetterbeständig und robust ist, von noch rund 30 Unternehmen abgebaut. 20 bis 30 Prozent der Erzeugnisse werden exportiert, insbesondere nach Deutschland, Frankreich und in die Niederlande. Den „Pierre Bleue Belge“ findet man in vielen belgischen Städten wieder, vor allem als Bodenbelag aber auch als dekorative Elemente in Gebäuden.

Damit dieses Traditions Handwerk nicht irgendwann in Vergessenheit gerät, wurde 2014 ein europäisches Gemeinschaftsprojekt von der italienischen Handelskammer ins Leben gerufen, das von der Europäischen Kommission gefördert wird. An dem Projekt mit dem Namen „From extraction to exposition – A journey on how rocks become masterpieces“ nehmen fünf europäische Länder teil, in denen es große Marmor- und Natursteinvorkommen gibt. Belgien ist neben Italien, Spanien, Griechenland und Portugal Teil des Projekts. Die Idee ist, Marmor als gemeinsames kulturelles Erbe in fünf europäischen Ländern durch eine Reiseroute zu verbinden und zum touristischen Ziel zu machen.

Steinbruchbetreiber, die interessiert sind, werden Teil der Marmorroute. Nach Anmeldung können Touristen die Steinbrüche besichtigen und sich über das Naturprodukt informieren. Auch Marmor Museen werden in die Route aufgenommen. Ein Katalog, der sich aus einzelnen Reiserouten der Teilnehmerländer zusammensetzt, ist geplant.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.marbleroutes.eu](http://www.marbleroutes.eu)

## KULTUR

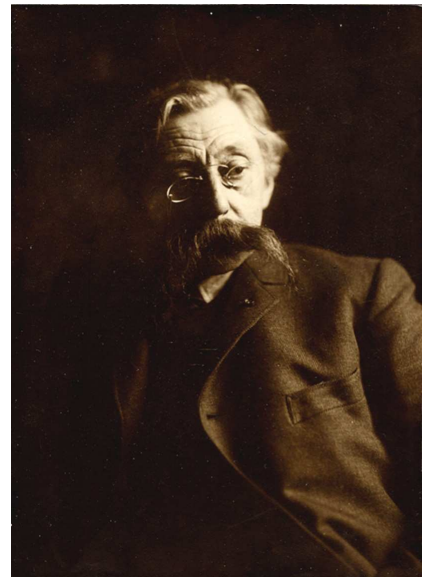
### Emile Verhaeren-Jahr 2016

In diesem Jahr jährt sich der Todestag des belgischen Dichters und Schriftstellers Emile Verhaeren zum hundertsten Mal. Ihm wird das ganze Jahr über in ganz Belgien mit vielfältigen Veranstaltungen, Ausstellungen, Vorträgen und Lesungen gedacht.

Der flämische, auf Französisch schreibende Poet gilt als ein Vertreter der Avantgarde und des Symbolismus. Er verfasste Gedichte, Kurzgeschichten sowie Theaterstücke und war Kunstkritiker.

Emile Adolphe Gustave Verhaeren wurde 1855 geboren in Sint-Amands bei Antwerpen in gutbürgerlichen Verhältnissen, in denen man Französisch sprach. Er besuchte ein Jesuiten-Internat in Gent. Auf Wunsch seiner Eltern studierte er Jura und wurde Anwalt. Während seines Studiums kam er in Kontakt mit Literaten aus dem Umkreis der Zeitschrift „La Jeune Belgique“, und schon bald verfasste er Artikel in Studentenzeitschriften.

Verhaeren besuchte regelmäßig Salons des sozialistischen Schriftstellers Edmond Picard in Brüssel, wo er Schriftsteller und Künstler der Avantgarde traf. Schon bald entschied er sich, seine juristische Laufbahn aufzugeben, und widmete sich dem Schreiben. Seine Gedichte und kritischen Artikel erschienen in belgischen und ausländischen Zeitschriften.



Emile Verhaeren

Foto: G. Kefer



1883 veröffentlichte Emile Verhaeren seinen ersten Gedichtband „Les Flamandes“, eine Sammlung realistisch-naturalistischer Gedichte über das ländliche Leben in Flandern. Seine innovative Poesie machte ihn zu einem renommierten Dichter. Der Gedichtband wurde von den Avantgardisten mit Begeisterung aufgenommen, im ländlichen Milieu seiner Heimat wurde er hingegen als Skandal empfunden.

1891 heiratete Verhaeren die Malerin Marthe Massin und das Paar ließ sich in Brüssel nieder.

Emile Verhaeren wandte sich vermehrt sozialen Fragen und sozialistischen Theorien zu und verarbeitete in seinem literarischen Werk die Atmosphäre der Großstadt und deren Gegensatz zum Landleben. Seine Gedichte machten ihn berühmt und sein Werk wurde weltweit besprochen. Er reiste für Lesungen und Vorträge durch weite Teile Europas. Viele Künstler, Schriftsteller und Dichter führten Schriftwechsel mit ihm, suchten seine Nähe und übersetzten seine Werke. Als der deutsche Schriftsteller und Dichter Stefan Zweig ihn 1902 in Brüssel besuchte, wurde daraus eine innige Freundschaft. Zweig übersetzte Verhaerens Gedichte ins Deutsche und nannte ihn den größten europäischen Lyriker.

Als Kunsthistoriker schloss Verhaeren sich dem Symbolismus und der Neo-impressionistischen Strömung an und galt als Entdecker der belgischen Maler Fernand Khnopff und James Ensor. In dieser Zeit befreundete er sich mit Künstlern wie Theo van Rysselberghe, Paul Signac und Georges Seurat. Viele malten und zeichneten ihn. Auf literarischem Gebiet gehörten u. a. André Gide, Stéphane Mallarmé, Romain Rolland, Maurice Maeterlinck, Rainer Maria Rilke zu seinen Freunden. Er wurde regelmäßig vom belgischen König Albert I. und dessen Gattin Königin Elisabeth eingeladen, und die belgische akademische und literarische Welt schlug ihn für den Nobelpreis für Literatur vor.

Verhaeren, der sich selbst als Pazifist bezeichnete, und als Bindeglied der deutschen und romanischen Literatur galt, stand 1914, als der Erste Weltkrieg ausbrach, auch in Deutschland auf dem Höhepunkt seines Ruhms. Als deutsche Truppen das neutrale Belgien im August 1914 besetzten, war Verhaeren dermaßen schockiert, dass er nunmehr national-patriotische Werke schrieb und antideutsche Propaganda verfasste. Aus dem Pazifisten, der mit Gedichten gegen den Wahnsinn des Krieges kämpfte, wurde ein militanter Nationalist. Er distanzierte sich von seinen ehemaligen deutschen Freunden wie Stefan Zweig. Er brachte seinen Nationalismus in Gedichtbänden zum Ausdruck und hielt Vorträge und Reden, um die Freundschaft zwischen Frankreich, Belgien und Großbritannien zu stärken. Nach einem dieser Vorträge in Rouen in Frankreich am 27. November 1916 starb er durch einen Unfall.

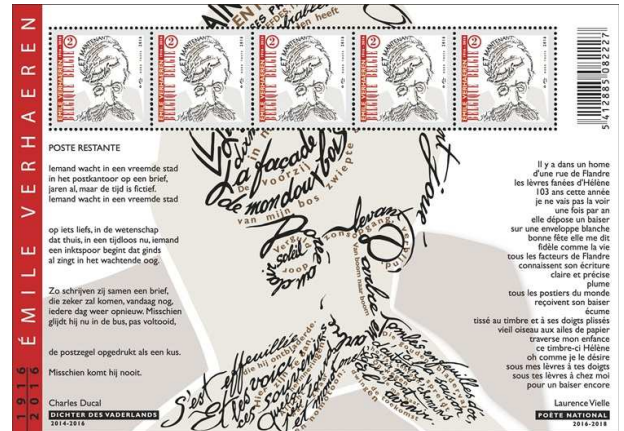
Eine Übersicht der zahlreichen Veranstaltungen zum Verhaerenjahr 2016 kann man im Emile Verhaerenmuseum in Sint-Amands erfragen: <http://www.emileverhaeren.be>

Übrigens: Wussten Sie, dass Emile Verhaeren von König Albert I. zum ersten „Dichter des Vaterlands“ ernannt wurde? Charles Ducal, unser Dichter des Vaterlands (auch Nationaler Dichter genannt) bis vergangenen Januar und seine Nachfolgerin Laurence Vielle lesen am 17. März 2016 im „Poëziecentrum Gent“ ihre Lieblingsgedichte von Emile Verhaeren.

## Belgien hat eine Nationale Dichterin

Im Januar 2014 wurde der Flame Charles Ducal zum ersten Nationalen Dichter Belgiens ernannt. Es war seine Aufgabe, zwei Jahre lang mindestens sechs Gedichte pro Jahr über Themen oder Ereignisse, die Belgien betreffen, zu verfassen. Diese sollten in den belgischen Zeitungen „De Morgen“, „Vers l’Avenir“ und „GrenzEcho“ in der jeweiligen Landessprache publiziert werden und der Dichter sollte sie im ganzen Land in Lesungen vorstellen.

Für Ducal sind die zwei Jahre nun herum und die Richtlinien der Initiative „Nationaler Dichter“ sehen vor, dass der niederländischsprachige Dichter nach Ablauf dieser Zeitspanne seinen Titel einem französischsprachigen Kollegen übergeben soll, der dann seinerseits zwei Jahre später von einem deutschsprachigen Dichter abgelöst wer-



Briefmarkenblatt anlässlich des Verhaeren-Jahres mit 2 Gedichten unserer „Nationalen Dichter“

© Bpost



Laurence Vielle

Foto © Andy Huysmans

den soll.

Im vergangenen Januar übernahm die Brüsseler Dichterin und Autorin Laurence Vielle die Fackel von Ducal. Die Gedichte der 48-Jährigen bestehen oft aus den anonymen Stimmen, die sie in der Straße, in der Stadt hört. „Ich sammle Worte, die Worte anderer, meine Worte und die Rhythmen der Welt.“ Vieles Markenzeichen ist es, Gedichte oft musikalisch zu untermalen und diese auf energische und rhythmische Weise vorzutragen. Wir sind gespannt auf Ihre Gedichte.

Der „Nationale Dichter“ ist eine Initiative der Einrichtungen Poëziecentrum in Gent, La Maison de la Poésie et de la langue Française in Namur und De nieuwe literaire Organisatie VONK & Zonen aus Antwerpen in Zusammenarbeit mit Passa Porta, dem internationalen Literaturhaus in Brüssel. Das literarische Austauschprogramm möchte eine Brücke zwischen den drei Sprachgemeinschaften bauen.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.dichterdesvaderlands.be>

### **Belgischer Starfotograf Marc Lagrange verstorben**

Im vergangenen Dezember ist der international renommierte Fineart-Fotograf Marc Lagrange bei einem Unfall auf Teneriffa verstorben.



Lagrange bei der Vernissage in der Continuum Gallery in Königswinter. V.l.n.r.: Marc Lagrange, Magdalena Borowski (Galeristin), Inge Van Bruysteghem (Muse & Künstlerin), Wiktor Borowski (Galerist)

© Georg Karlstetter

Der belgische, in Antwerpen ansässige Fotograf, hatte sich einen Namen mit opulenten und zeitlosen Szenarien von Nacktheit im engen Zusammenspiel mit Glamour und Luxus gemacht. Kein Detail wurde dem Zufall überlassen.

Lagrange hatte erst im Alter von 30 Jahren begonnen, professionell zu fotografieren. Der internationale Durchbruch gelang ihm 2013 mit dem Buch „Diamonds & Pearls“, das in 80 Ländern erschienen ist.

Im vergangenen November waren seine Fotografien noch in Deutschland in der Königswinter „Continuum Gallery“ zu sehen, als dort Lagranges neuester Bildband „Senza Parole“ präsentiert wurde. Lagrange war persönlich anwesend bei der Vernissage.

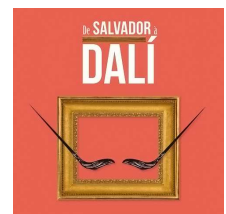
Der Künstler hinterlässt seine Lebensgefährtin und drei Söhne. Sein Sohn Vincent sagte: „We zullen zijn werk voortzetten.“ (wir werden sein Werk fortsetzen).

Die Website des Künstlers lautete:

[www.marclagrange.com](http://www.marclagrange.com)

### **„Von Salvador bis Dalí“ im Lütticher Bahnhof**

Seit dem 27. Februar 2016 wird im Museumsbereich des Lütticher Hochgeschwindigkeitsbahnhofs Guillemins eine Ausstellung über das künstlerische, kulturelle und geistige Schaffen des exzentrischen spanischen Malers Salvador Dalí gezeigt. Somit treffen zwei spanische Künstler in Lüttich aufeinander: Dalí als surrealistischer Maler und Santiago Calatrava als Architekt des Bahnhofs. Die Ausstellung zeigt auf über 2.000 m<sup>2</sup> Fläche sowohl Gemälde, Lithografien, Gouachen, Kostüme, Objekte, Filme, Fotos und Manuskripte. Die Werke werden mit surrealistischer Ästhetik präsentiert.



©IARArt Resources

„La Gare de Liège-Guillemins“ wurde nach neunjähriger Bauzeit im September 2009 offiziell seiner Bestimmung übergeben. Das beeindruckende Bauwerk Calatravas aus Beton, Stahl und Glas hat die Form einer Muschel und überspannt mit einem mächtigen Bogen die Bahnsteige. Die Dachkonstruktion wiegt 3.500 Tonnen.



Der Bahnhof Lüttich-Guillemins

Weitere Informationen über die Ausstellung finden Sie unter: <http://www.expodali.be>

### **„Brutal schön. Gewalt und Gegenwartsdesign“ in Marta Herford**

Noch bis zum 1. Mai 2016 zeigt das Marta-Museum in Herford in seiner Lippold-Galerie die Ausstellung „Brutal schön. Gewalt und Gegenwartsdesign“.

Aus der „Kultur aus Flandern in Deutschland“- Ausgabe März 2016:

*Das Marta Herford fragt sich in dieser Ausstellung, wie Designer mit Gewalt umgehen. In Zusammenarbeit mit dem flämischen Design-Experten Max Borka, Initiator des anstehenden Designfestivals State of Design, Berlin (vom 4. bis 8. Mai 2016), wird eine ganz neue Generation von Designern vorgestellt, die mit ihren Entwürfen und Strategien Gewalt sichtbar machen, um zukunftsweisend den teils verheerenden weltweiten Entwicklungen etwas entgegenzusetzen. Aus Flandern ist die junge Fotografin An-Sofie Kesteleyn dabei.*

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://marta-herford.de/index.php/brutal-schoen>



## Belgien Gastland beim Heidelberger Stückemarkt

Vom 29. April bis zum 8. Mai 2016 findet der 33. Heidelberger Stückemarkt statt. In diesem Jahr ist Belgien das Gastland des Theaterfestivals.

Aus der Website: <http://www.theaterheidelberg.de/festival/heidelberger-stueckemarkt>

*Der Heidelberger Stückemarkt trifft 2016 direkt ins Herz Europas – mit einer Sprachgrenze, die quer durchs Land läuft, seiner Kolonialgeschichte und dem multikulturellen Brüssel als EU-Hauptstadt ist Belgien ein spannender Ort, um über die heutige und zukünftige Gesellschaft Europas nachzudenken. Das kleine Nachbarland beheimatet eine der vitalsten europäischen Theaterszenen und bringt viele international renommierte Künstler hervor. Als Scout für das Gastlandprogramm wird der belgische Dramaturg und Theaterwissenschaftler Luk Van den Dries das Festivalteam unterstützen. Er ist einer der profiliertesten Kenner der belgischen Theaterlandschaft und Autor zahlreicher Bücher. Neben bekannten Namen wird sich der Stückemarkt neuen Theatermachern und Autoren widmen und innovative Theaterformen aus Wallonien und Flandern präsentieren.*



*Der Heidelberger Stückemarkt ist eine Plattform für zeitgenössische deutschsprachige und internationale Dramatik und innovative künstlerische Ansätze. 1984 ins Leben gerufen, wird das Festival jährlich vom Theater und Orchester Heidelberg veranstaltet und präsentiert jeweils an zehn Tagen im Frühling ein umfangreiches Gastspielprogramm aus Uraufführungen von Theatern und Gruppen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum sowie neue, noch nicht uraufgeführte Stücke.*

*Seit 2001 stellt das Festival auch jeweils die Theaterszene eines anderen Landes in den Fokus. Mit seinem Länderfokus leistet das Festival einen wichtigen Beitrag zur internationalen Vernetzung im Bereich der Neuen Dramatik.*

*Neben dem Gastspielprogramm richtet der Heidelberger Stückemarkt den vielbeachteten Autorenwettbewerb mit hochdotierten Preisen als Talentförderung für neue Autorinnen und Autoren aus. Im Deutschsprachigen Autorenwettbewerb sind Verlage, Studiengänge und ehemals nominierte Autoren vorschlagsberechtigt. Hinzu kommen neue Stücke aus dem Gastland. Im Rahmen des Festivals werden die nominierten Stücke in Lesungen mit dem Heidelberger Ensemble vorgestellt.*

## **WUSSTEN SIE SCHON?**

### Wout Van Aert Weltmeister im Radcross

Am 31. Januar 2016 fand in Zolder in der belgischen Provinz Limburg die Weltmeisterschaft im Radcross statt. Vor 80.000 Zuschauern gewann der Belgier Wout Van Aert in einem spannenden Rennen den Wettkampf. Erst wenige hundert Meter vor dem Ziel konnte er sich vom Niederländer Lars van der Haar absetzen. Der Titelverteidiger Mathieu Van der Poel aus den Niederlanden landete auf Rang fünf. Der beste Deutsche war Marcel Meisen; er belegte den zehnten Platz.

Radcross, auch Querfeldeinrennen oder Cyclocross genannt, ist eine Radsportdisziplin, die sehr beliebt ist in Belgien, insbesondere in Flandern. Bei dieser spektakulären Sportart spielen Technik und Kraft eine große Rolle. Radcross ist in Deutschland relativ unbekannt.

Im Winter ist Hochsaison für Radcross in Belgien. Von September bis Februar gibt es 40 bis 45 Rennen. Wenn die Weltmeisterschaften im Radcross stattfinden, zieht es tausende Zuschauer an die Rennstrecken. Die Radsportler fahren quer durch das Gelände auf Rennrädern, die für den Einsatz auf Waldböden, in Sanddünen oder im Schlamm gerüstet sind.

Hunderttausende verfolgen das spannende Rennen am Fernseher. Ständig sieht man etwas anderes bei dieser Sportart, die teilweise sehr akrobatisch wirkt, wenn die Fahrer sich mit Taktik und gewagten Manövern eine Stunde lang in engen Kurven auf Waldböden durchkämpfen müssen, mit ihren Rädern auf der Schulter die Treppen-Hindernisse überwinden müssen und dann wieder über den Asphalt der Zielgeraden rasen.



Von unserem belgischen Sportjournalisten Walter Rottiers aus Pliezhausen erhielten wir den Tipp, dass man alle Wettrennen via Lifestream über den UCI-Kanal (The Union Cycliste Internationale) verfolgen kann.

### Belgier gewannen das Sechstagerennen in Berlin

Die Belgier Kenny De Ketele und Moreno De Pauw haben am 2. Februar 2016 das Berliner Sechstagerennen gewonnen. Sie setzten sich mit einer Runde Vorsprung gegen die Lokalmatadoren Roger Kluge und Marcel Kalz durch.

„Wir mussten ganz schön darum kämpfen, unsere Führung zu verteidigen“, sagte De Ketele bei der Siegerehrung: „Roger und Marcel haben es uns nicht einfach gemacht und uns ordentlich Schmerzen in den Beinen bereitet. Es waren tolle sechs Tage und wir freuen uns sehr, hier gewonnen zu haben.“

69.000 Zuschauer waren zum Sechstagerennen ins Berliner Velodrom gekommen.



Moreno De Pauw und Kenny De Ketele

Für De Ketele war es nicht der erste Sieg in der deutschen Hauptstadt. Im Jahr 2014 hatte er zusammen mit dem für Österreich startenden Berliner Andreas Müller das Berliner Sechstagerennen gewonnen. Nachbar Belgien führte damals ein Interview mit Kenny De Ketele.

Im vergangenen Oktober gewannen De Ketele und De Pauw bereits das Sechstagerennen in London.

### **Neue Website „Focus on Belgium“**

Im Rahmen seiner Eröffnungsrede bei den diplomatischen Kontakttagen im belgischen Außenministerium in Brüssel am 25. Januar 2016 hat der belgische Vizepremier und Außenminister Didier Reynders die neue Website „Focus on Belgium“ vorgestellt.

Hier findet man Fakten und Zahlen, Geschichten, Informationen über bedeutende Persönlichkeiten, aber auch Veranstaltungshinweise und Interessantes für Investoren. Die Website erscheint auf Niederländisch, Französisch und Englisch.

Infolge der Attentate von Paris, bei denen viele Spuren nach Belgien führten, hat das Image Belgiens Schaden genommen. Jetzt wurde die Initiative ergriffen, eine Website zu gestalten, die hervorhebt, was Belgien Gutes und Schönes zu bieten hat. So werden beispielsweise die Kreativität hervorgehoben, der Reichtum an Kulturen, die Talente und welche etablierten Werte man vorfindet. In der Rubrik Wirtschaft werden die zahlreichen Möglichkeiten aufgelistet, die sich in Belgien anbieten.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://focusonbelgium.be>

### **Personalisierte Autokennzeichen sehr beliebt in Belgien**

Im vergangenen Jahr wurden in Belgien 5.846 personalisierte Autokennzeichen vergeben. Die Beliebtheit für solche Kennzeichen ist sehr groß, nachdem 2013 in Belgien die Regeln hierfür erheblich gelockert worden sind. Eigentlich erstaunlich, wie viele Fahrzeugbesitzer sich diesen Luxus leisten, denn ein solches Kennzeichen kostet inzwischen 2.000 Euro (bis November 2015 waren es noch 1.000 Euro).

Bei personalisierten Kennzeichen können Fahrzeughalter Einfluss auf die Registrierungsnummer ihres Fahrzeugs nehmen. Am meisten liegen Kennzeichen mit dem Namen oder den Initialen der Fahrzeughalter im Trend. Auch Firmennamen, Ortsnamen und Automarken werden gerne genommen. Die Einflussmöglichkeiten werden dabei durch nationale Regelungen festgelegt. So muss die Kombination immer wenigstens einen Buchstaben enthalten, und sie darf beispielsweise nicht mit den Buchstaben CD beginnen, um Verwechslungen mit Diplomatenkennzeichen zu vermeiden. Sie dürfen auch nicht beleidigend oder rassistisch sein.

Weitere Informationen finden Sie unter:

[http://mobilit.belgium.be/nl/wegverkeer/inschrijving\\_van\\_woertuigen/kentekenplaten/gepersonaliseerde\\_nummerplaat](http://mobilit.belgium.be/nl/wegverkeer/inschrijving_van_woertuigen/kentekenplaten/gepersonaliseerde_nummerplaat)

[http://mobilit.belgium.be/fr/circulationroutiere/immatriculation\\_des\\_vehicules/plaques\\_dimmatriculation/plaque\\_personnalisee](http://mobilit.belgium.be/fr/circulationroutiere/immatriculation_des_vehicules/plaques_dimmatriculation/plaque_personnalisee)

### **Brügge erhält eine unterirdische Bier-Pipeline**

Der Brauerei „De halve Maan“ (Halbmond) aus Brügge ist es gelungen, mit Hilfe einer Crowdfunding-Aktion eine unterirdische Bier-Pipeline zu finanzieren. Diese wird voraussichtlich im Sommer fertiggestellt sein und die Brauerei in der Stadtmitte mit der Flaschenabfüllanlage am Stadtrand verbinden. Somit muss das Bier nicht mehr mühsam mit einem Tankwagen durch die engen Gassen der historischen Altstadt transportiert werden.

Voriges Jahr hatte „De halve Maan“ online seine Crowdfunding-Aktion gestartet, bei der 300.000 Euro von belgischen und internationalen Sponsoren zusammenkamen. „Dies ist die höchste Summe, die bisher in Belgien über Crowdfunding eingesammelt wurde“, erklärte der Geschäftsführer der Brauerei Xavier Vanneste in „De Standaard“. Die Pipeline wird drei Kilometer lang sein.

Weil es auch Sponsoren aus dem Ausland gibt, kamen sogar CNN und die BBC nach Brügge, um darüber zu berichten.

Das Familienunternehmen produziert fünf Biersorten: „Brugse Zot“ (6%), Brugse Zot Dubbel (7,5%), Straffe Hendrik (9%), Straffe Hendrik Quadrupel (11%) und Brugse Bok (6,5%).

Die unterirdische Pipeline wird zweifelsohne die Fantasie mancher Bierliebhaber anregen.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.halvemaan.be>

## BELGIER IN DEUTSCHLAND

Unter der Rubrik „Belgier in Deutschland“ stellen wir Landsleute vor, die in Deutschland leben. In dieser Ausgabe möchten wir unsere Leser mit der Fußballerin Tessa Wullaert bekanntmachen, die beim Bundesligisten VfL Wolfsburg unter Vertrag steht.

**Nachbar Belgien: Frau Wullaert, Sie spielen seit Sommer 2015 für den VfL Wolfsburg. Haben Sie sich schon gut eingelebt?**



Tessa Wullaert: Am Anfang musste ich mich schon anpassen. Die Deutschen sind sehr ernst bei der Sache und legen großen Wert auf Pünktlichkeit. Man ist geradeheraus und redet nicht um den Brei herum und alles ist sehr strukturiert. Aber Übung macht den Meister. Und mit der Sprache hat es auch schnell geklappt, da ich während meines Bachelorstudiengangs im Bereich Tourismus wöchentlich mehrere Stunden Deutsch auf dem Programm hatte.

In der Stadt Wolfsburg habe ich mich schnell wohlfühlt. Die Stadt ist nicht sehr groß und sehr ruhig, ... wenn es nicht gerade einen Schichtwechsel im VW-Werk gibt.

**NB: Können Sie unseren Lesern kurz Ihren beruflichen Werdegang schildern?**

Tessa Wullaert: Seit dieser Saison habe ich mein Hobby zum Beruf gemacht. Ich denke, dass dies der Traum eines jeden Fußballers ist. Wir trainieren täglich, manchmal zweimal am Tag. Einmal pro Woche haben wir frei. Die Saison ist sehr vollgepackt, denn wir haben meistens zwei Spiele pro Woche.

Bevor ich nach Wolfsburg kam, habe ich vier Jahre in Kortrijk (Westflandern) studiert. Im Juni vergangenen Jahres habe ich meinen Bachelorstudiengang absolviert und im Juli bin ich nach Wolfsburg umgezogen.

Ich wohne hier in einem kleinen Häuschen. Jeder Tag ist anders, aber es wird großen Wert darauf gelegt, dass wir sehr genau auf unsere Nahrung sowie auf Schlaf und Erholung achten. Ich freue mich sehr, dass ich diesen Schritt gemacht habe und hoffe, noch so lange wie möglich ein Leben als Profifußballerin führen zu können.

**NB: Ralf Kellermann, der Cheftrainer der sehr erfolgreichen Frauenfußballerinnen des VfL Wolfsburg sagte in einem Interview, dass Sie eine klassische Mittelstürmerin sind, schnell und torgefährlich mit einem enormen Entwicklungspotenzial. Setzt einen dies sehr unter Druck?**

Tessa Wullaert: Unter Druck? Nein. Es gibt nur einen, der mich unter Druck setzt und das bin ich selbst. Schon als Kind hatte ich immer den Ehrgeiz, mich ständig zu verbessern. Es hat mir gut getan, diese Aussage aus dem Mund eines erfahrenen Trainers zu vernehmen. Ich empfand es als eine große Ehre, einen Vertrag für Wolfsburg unterschreiben zu dürfen, denn es ist doch einer der besten Vereine Europas.

**NB: Wie begann Ihre Liebe zum Fußball?**

Tessa Wullaert: Ich war fünf Jahre alt und Tanz war nichts für mich. Mein Vater war Trainer und einige Klassenkameraden fragten mich, ob ich nicht mit ihnen Fußball spielen wollte. Meine Eltern haben mich gleich darin unterstützt, denn zu der Zeit war es eher ungewöhnlich, dass ein Mädchen Fußball spielt. Das war mir aber egal und ich ging jeden Tag mit großer Begeisterung zum Training. Es macht mir bis heute immer noch viel Freude und schauen Sie, wo ich jetzt stehe...

**NB: Mussten Sie als junges Mädchen in einer Jungen-Mannschaft spielen?**

Tessa Wullaert: Wie auch heute noch waren Mädchen nicht verpflichtet, mit Jungen Fußball zu spielen. Weil ich in den Schulpausen schon immer mit Jungs Fußball gespielt habe, war dies für mich selbstverständlich. Als ich 15 war,

musste ich dann den Schritt machen und mit Mädchen spielen. Das war notwendig, denn die Jungs fingen an sich zu ärgern und streiten, wenn sie beispielsweise wegen eines Mädchens auf die Strafbank mussten...

**NB: Hatte Ihre Familie dafür Verständnis, als sich abzeichnete, dass Sie das Fußballspielen zu Ihrem Beruf machen wollten? Haben Ihre Eltern versucht, Ihnen diesen „Männerberuf“ auszureden?**

Tessa Wullaert: Hätten Sie mich vor drei Jahren gefragt, ob ich Profifußballerin werden möchte, hätte ich bestimmt keine Antwort gegeben. 2013 bin ich zu Standard de Liège gewechselt. Dort landete ich in der besten Mannschaft Belgiens und es wurde ernst. Hier ging es darum, Pokale zu holen. Als wir Pokalsieger und die Landesbesten wurden, war dies ein tolles Erlebnis für mich. Außerdem wurde ich zur besten Spielerin der Beneliga (so hieß damals der Wettkampf zwischen Belgien und den Niederlanden) gewählt, und ein Jahr später wurde ich zur Top-Scorerin bei demselben Wettkampf ernannt. Langsam fing ich an, mich fürs Ausland zu interessieren, weil sich herausstellte, dass ich Talent hatte und mehr zu holen war. Ich beschloss, erst mein Studium zu beenden und dann den „großen Sprung“ zu wagen.



Meine Eltern haben mich immer gewähren lassen, denn es gab viele Clubs aus verschiedenen Ländern, die sich für mich interessierten. Jetzt unterstützen meine Eltern mich sehr und versuchen, mich einmal pro Monat zu besuchen. Hier in Wolfsburg habe ich gelernt, auf eigenen Beinen zu stehen. Man muss immer diszipliniert sein, wenn man Sport auf hohem Niveau treibt und man muss seinen eigenen Mann oder besser: seine eigene Frau stehen können. Das „soziale Leben“ steht nicht im Mittelpunkt, denn meine Freunde sehe ich nur wenig während der Saison, aber hier in Wolfsburg zu spielen gibt mir sehr viel Befriedigung. Ich würde sofort nochmal für Wolfsburg unterschreiben.

**NB: Worin liegt Ihrer Meinung nach der große Unterschied zwischen Damen- und Herrenfußball?**

Tessa Wullaert: Der große Unterschied ist leider immer noch eine Frage des Geldes. Sich Frauenfußball anzuschauen ist immer noch anders, aber ich habe die Erfahrung gemacht, dass Fußballfans immer gerne wiederkommen, um sich ein Match anzusehen. Auch wenn wir nicht so stark und schnell sind wie die Männer, gelingt es uns, auf unsere Art, ein Spiel sehenswert zu machen.

**NB: Die männlichen Fußballspieler werden wie Popstars behandelt. Beim Damenfußball ist der Bekanntheitsgrad lange nicht so groß. Stört Sie das?**

Tessa Wullaert: Nein, ich denke, dass wir näher an den Fans sind. Sie können nach einem Match leichter ein Autogramm oder Foto von uns bekommen. Und es ist auch eine Tatsache, dass Frauenfußball in Deutschland viel lebendiger ist als beispielsweise in Belgien. Neulich spielten wir gegen Bayern München und wir hatten etwa 2.000 Fans auf der Tribüne. Das ist doch schon etwas. Man darf nicht immer den Vergleich zu den Männern machen, nicht wahr?

**NB: Spielen Sie heute noch manchmal gegen Herren- Mannschaften?**

Tessa Wullaert: Während der Winterpause haben wir ein Übungsspiel gegen Dandorf gehabt. Und... wir haben 5-2 gewonnen!!

**NB: Wer ist Ihr großes Vorbild?**

Tessa Wullaert: Wenn ich ehrlich bin, ich habe kein Vorbild. Es ist natürlich fantastisch, im selben Team wie Nadine Kessler (Weltfußballerin des Jahres 2013) zu spielen, aber ein ausgesprochenes Vorbild habe ich nicht.

**NB: Beim Damenfußball hat man heute nach der Karriere noch nicht ausgesorgt. Haben Sie schon darüber nachgedacht, was Sie danach machen werden?**

Tessa Wullaert: Selbstverständlich, das ist auch der Grund, weshalb ich erst mein Diplom holen wollte. Ich weiß, welche Bedeutung dies hat und auch für die Zukunft haben kann. Wenn ich es mir aussuchen könnte, würde ich nach meiner Karriere gerne für den belgischen Fußballbund Frauenfußball promoten. Ich habe auch schon einen Trainerkurs absolviert, in diese Richtung könnte es also auch gehen. Und wenn dies nicht klappt, habe ich immer noch mein Diplom für den Bereich Tourismus in der Tasche.



**NB: Hatten Sie schon Zeit, Deutschland kennenzulernen?**

Tessa Wullaert: Ich habe vor allen Dingen viele Flughäfen und Autobahnen von Deutschland gesehen. Wenn wir frei haben, fahre ich schon mal nach Berlin, Hannover oder Braunschweig, aber das passiert recht selten. An freien Tagen versuche ich mich möglichst viel auszuruhen und Sachen zu erledigen, zu denen ich sonst nicht komme.

**NB: Gefällt es Ihnen in Deutschland?**

Tessa Wullaert: Ja, gewiss, soweit ich Deutschland gesehen habe. Wolfsburg gefällt mir auf jeden Fall gut und die Menschen sind hier sehr freundlich und hilfsbereit.

**Who is who in Deutschland?**

- **Botschaft und Generalkonsulat Berlin:** <http://diplomatie.belgium.be/germany>  
Facebook: <https://www.facebook.com/BotschaftDesKonigreichsBelgienInBerlin>
- **Generaldelegation der Regierung Flanderns:** [repraesentanz@flandern.biz](mailto:repraesentanz@flandern.biz)  
Der Newsletter *Kultur aus Flandern in Deutschland* kann unter der E-Mail-Adresse der Vertretung bestellt werden.
- **Vertretung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Wallonie und der Föderation Wallonie-Brüssel:** [delegation-berlin@DGCFRW.de](mailto:delegation-berlin@DGCFRW.de)  
Der Newsletter *Lettre Wallonie-Bruxelles* Berlin kann unter der E-Mail-Adresse der Vertretung bestellt werden.
- **Belgisches Verkehrsamt:**
  - Flandern: [www.flandern.com](http://www.flandern.com) - [info@flandern.com](mailto:info@flandern.com)
  - Wallonie-Brüssel: [www.belgien-tourismus.de](http://www.belgien-tourismus.de) - [info@belgien-tourismus.de](mailto:info@belgien-tourismus.de)
- **Belgische Wirtschaftsvertretungen:**
  - Flandern: [www.fitagency.be](http://www.fitagency.be)
  - Wallonien: [www.awex.be](http://www.awex.be)
  - Brüssel-Hauptstadt: [www.bruxelles-export.irisnet.be](http://www.bruxelles-export.irisnet.be) (Bruxelles-Export) und [www.brussels-germany.com](http://www.brussels-germany.com) (Wirtschafts- und Handelsbüros der Region Brüssel-Hauptstadt in Deutschland)
  - debelux: [www.debelux.org](http://www.debelux.org)
  - VLAM - Flanderns Agrar-Marketing-Büro: [www.vlam.be](http://www.vlam.be)

Sollten Sie Personen kennen, die an Nachbar Belgien interessiert sind, geben Sie diesen bitte unsere E-Mail-Adresse:

[Nachbar.Belgien@belgischebotschaft.de](mailto:Nachbar.Belgien@belgischebotschaft.de)

Auf Anfrage wird Nachbar Belgien direkt an Sie verschickt. Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail mit.

**Achtung:** Schriftwechsel über konsularische Angelegenheiten bitte nicht an Nachbar Belgien schicken, sondern an:

[berlin@diplobel.fed.be](mailto:berlin@diplobel.fed.be)

**Redaktion: Patricia Gykiere**

**Technische Gestaltung: Patricia Gykiere**

**Es arbeitete ebenfalls mit: Mareike Lohr**